



**Lesen können heißt  
Lernen können**

**Detailanalysen zur  
Lesekompetenz aus  
PIRLS 2006**



# Übersicht

---

- PIRLS 2006 – Eckdaten zur Studie
- Überblick über die Lesekompetenz der österreichischen Schüler/innen im internationalen Vergleich
- Frühe familiäre Lesesozialisation
- Kindergarten
- Lesekompetenz und Unterrichts-Faktoren
- Übertritt von der Volksschule in die Sekundarstufe I



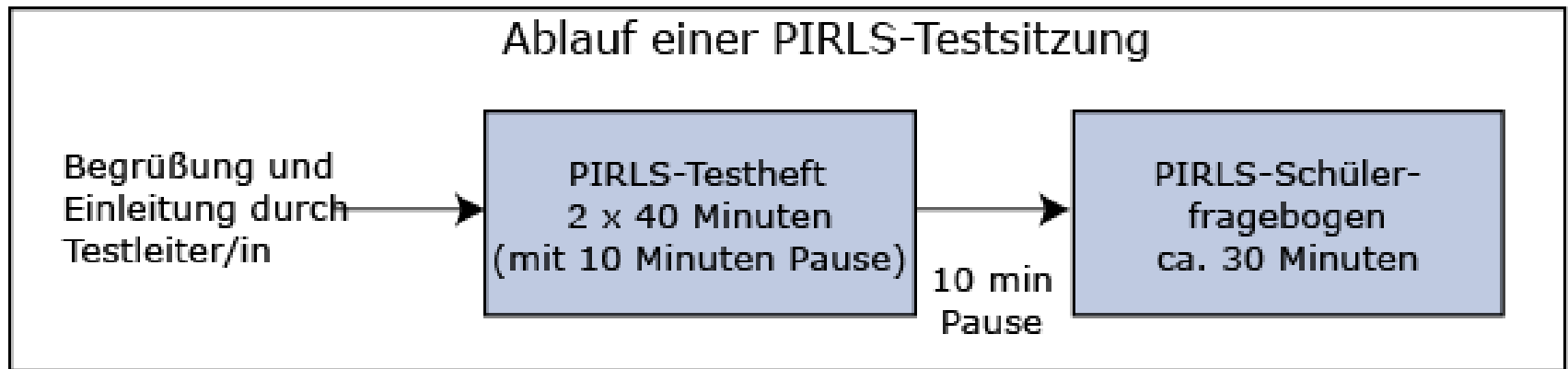
# **PIRLS 2006 – Eckdaten zur Studie**

- Progress in International Reading Literacy Study
- Schüler/innen der **4. Schulstufe**
- Projekt der internationalen Forschergemeinschaft IEA zum Vergleich der Lesekompetenz in **45 Ländern** (19 EU-Länder)
- Erfassung von Hintergrundinformationen mit Hilfe von Fragebögen: Schul-, Lehrer-, Eltern- und Schülerebene
- Österreich: ca. 5.000 getestete Schüler/innen in ca. 260 Klassen aus ca. 160 Schulen



## PIRLS 2006 – Eckdaten zur Studie

- 13 verschiedene Testhefte mit je 2 Texten und dazugehörigen Fragen
- Erhebung verschiedener Aspekte der Lesekompetenz



# PIRLS 2006 – Eckdaten zur Studie

Rücklauf bei PIRLS 2006		
	IEA Mindeststandards	Österreich
Schulebene	85 %	100 %
Klassenebene	95 %	99,2 %
Lehrerebene	85 %	100 %
Schülerebene	85 %	97,5 %





# Überblick Lesekompetenz im internationalen Vergleich



# Überblick

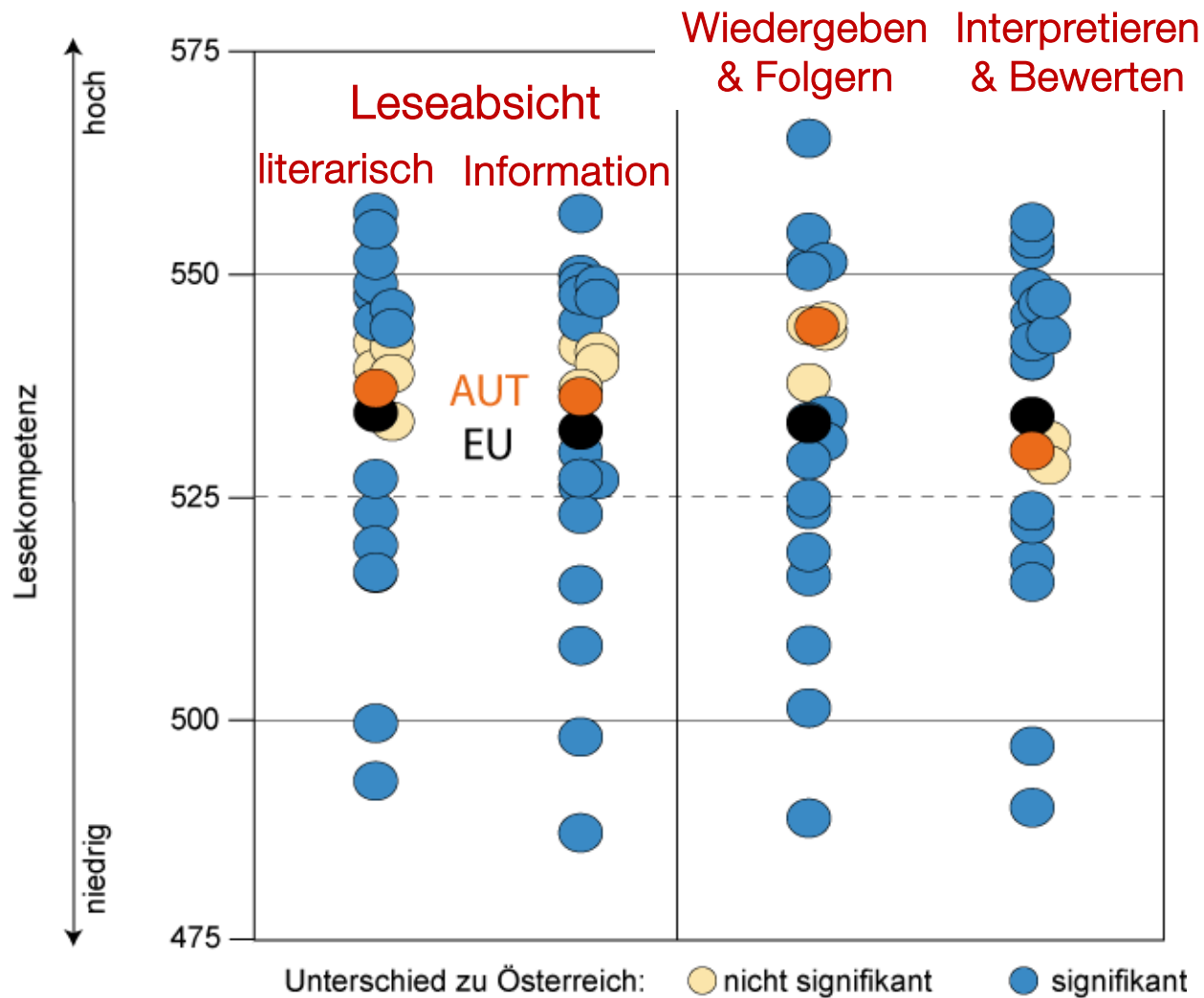
## Lesekompetenz im internationalen Vergleich

---

- Lesekompetenz AUT: 538 Punkte
- Lesekompetenz RUS: 565 Punkte
- **Österreich** befindet sich sowohl im Hinblick auf alle Teilnehmerländer als auch auf die teilnehmenden EU-Länder im **Mittelfeld**



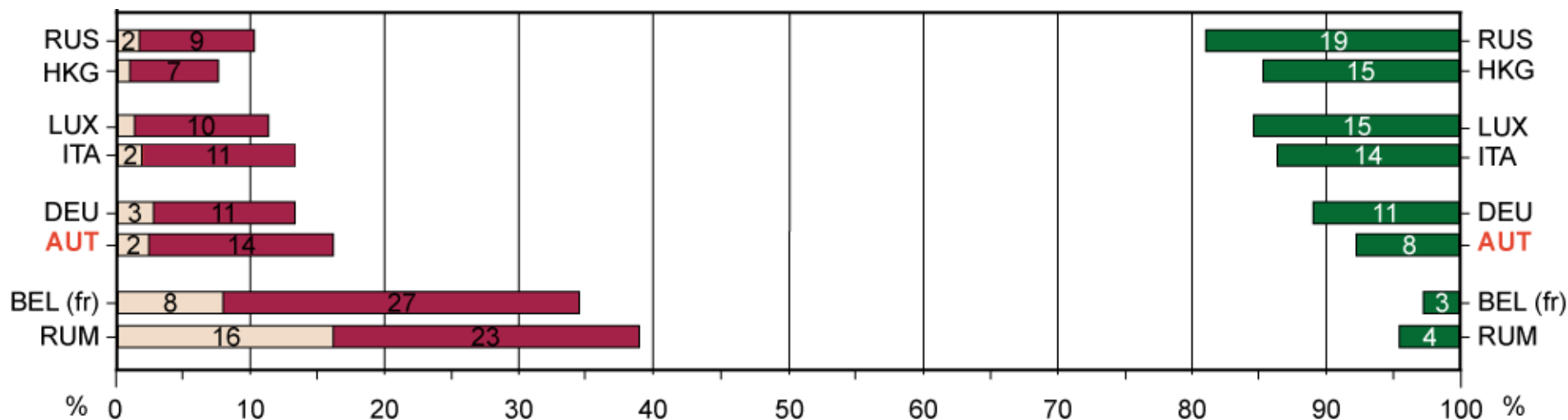
# Lesekompetenz: Subskalen





# Risiko- und Spitzenschüler/innen

- 5 Kompetenzstufen → inhaltliche Charakterisierung der Leistungen
- Stufe 5: Spitzenschüler/innen
- Stufe 1 und darunter: Risikoschüler/innen

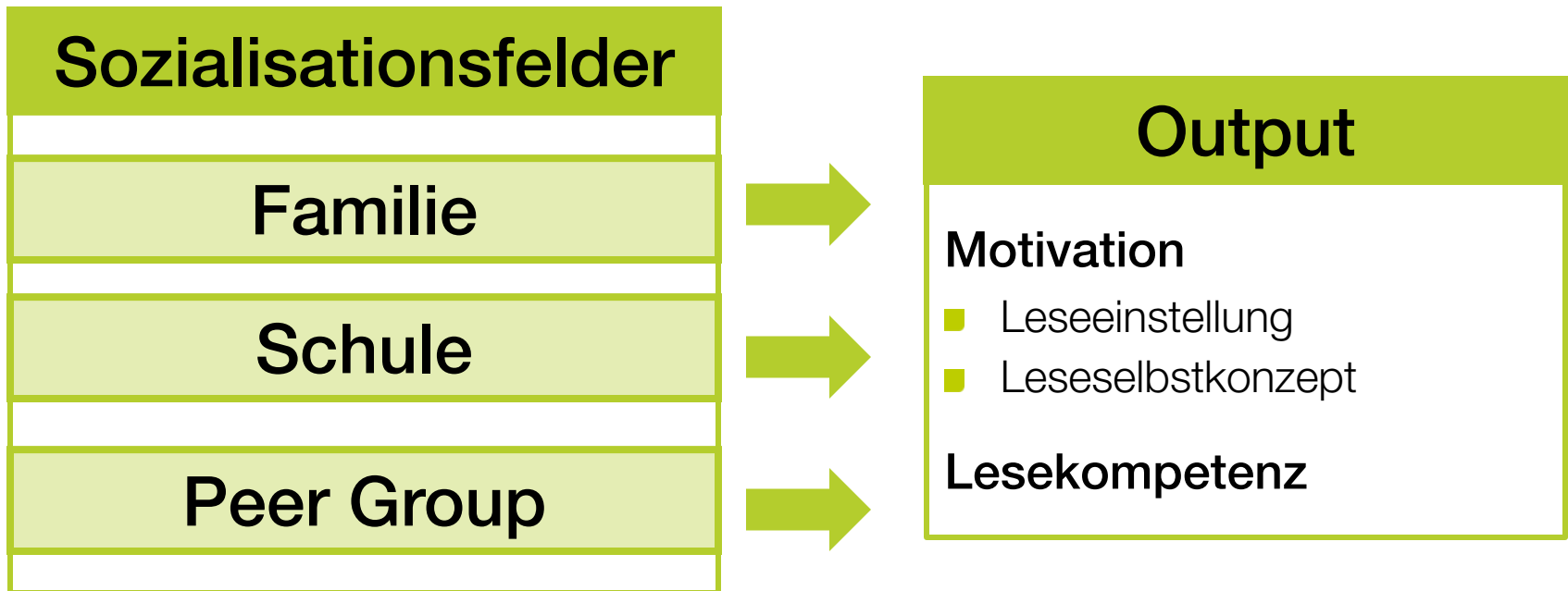




# Frühe Lesesozialisation in der Familie



# Lesesozialisation – wichtige Sozialisationsfelder



# Frühe Lesesozialisation in der Familie

## Familie

### Sozioökonomische Merkmale (SES)

- Schulbildung der Eltern
- Beruf der Eltern

### Leseeinstellung und -verhalten der Eltern

- Einstellung zum Lesen
- Lesehäufigkeit

### Leseressourcen

- (Kinder-) Bücher zu Hause

### Förderung in der Familie

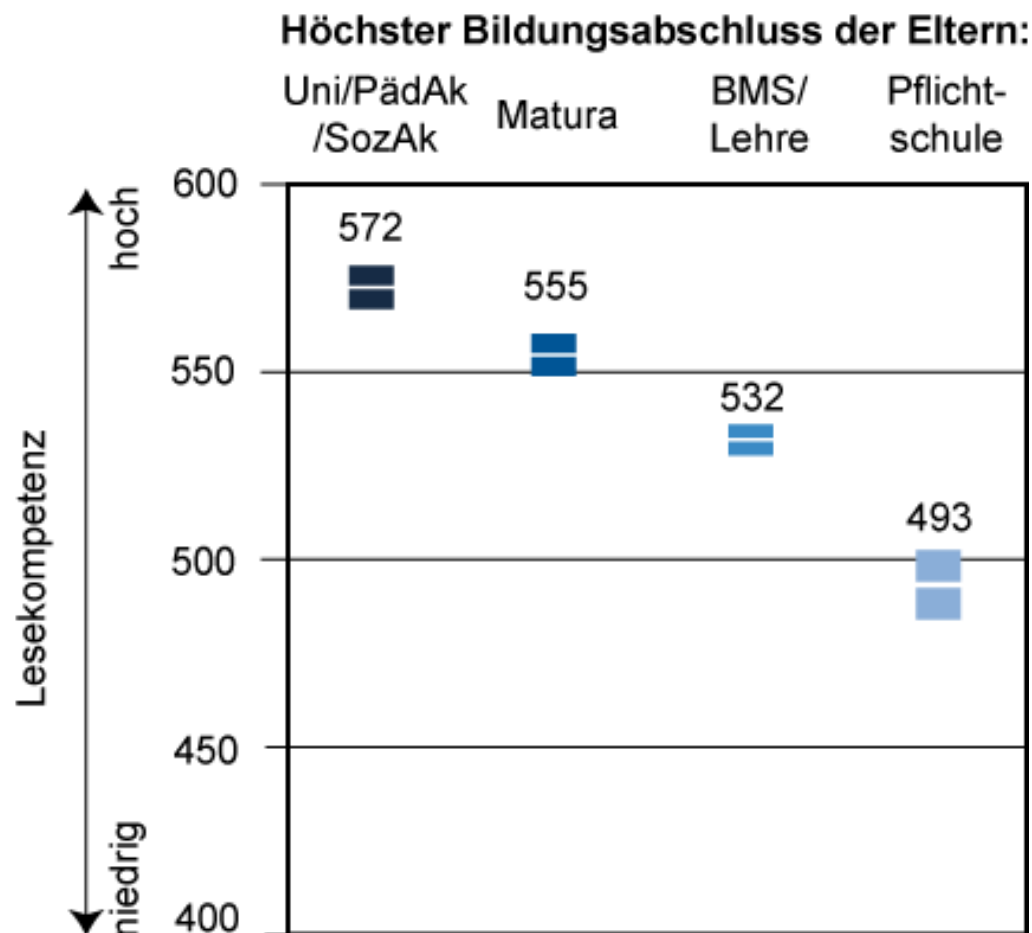
- frühe Sprachförderung
- frühe Leseförderung



**Output**



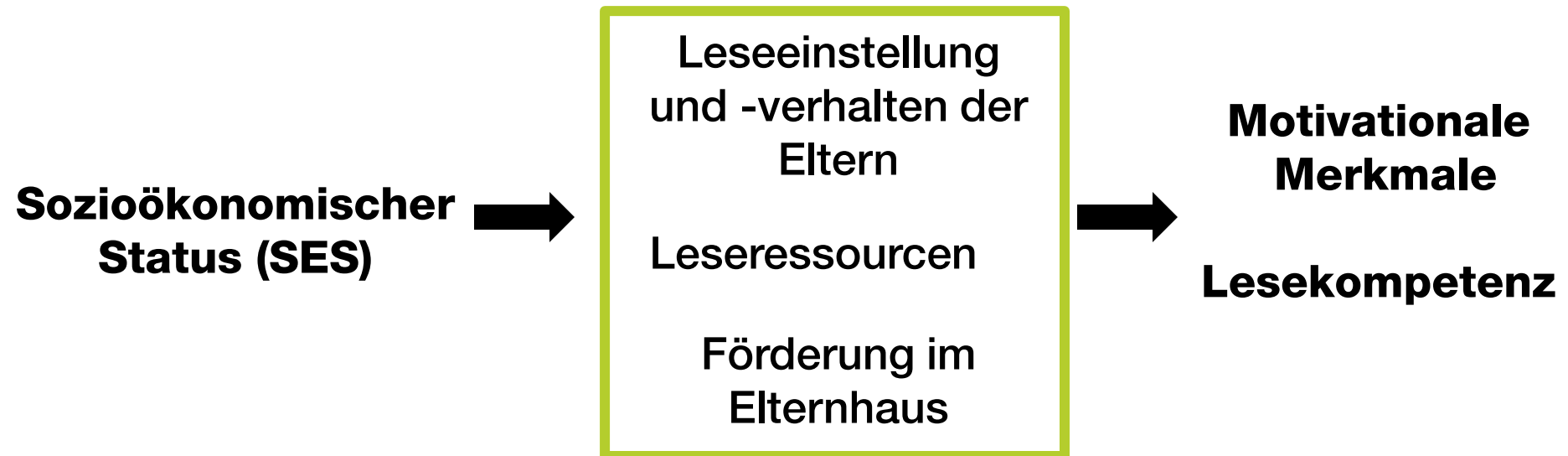
# Sozioökonomischer Status und Lesekompetenz



- Bildung der Eltern hängt deutlich mit der Lesekompetenz der Kinder zusammen

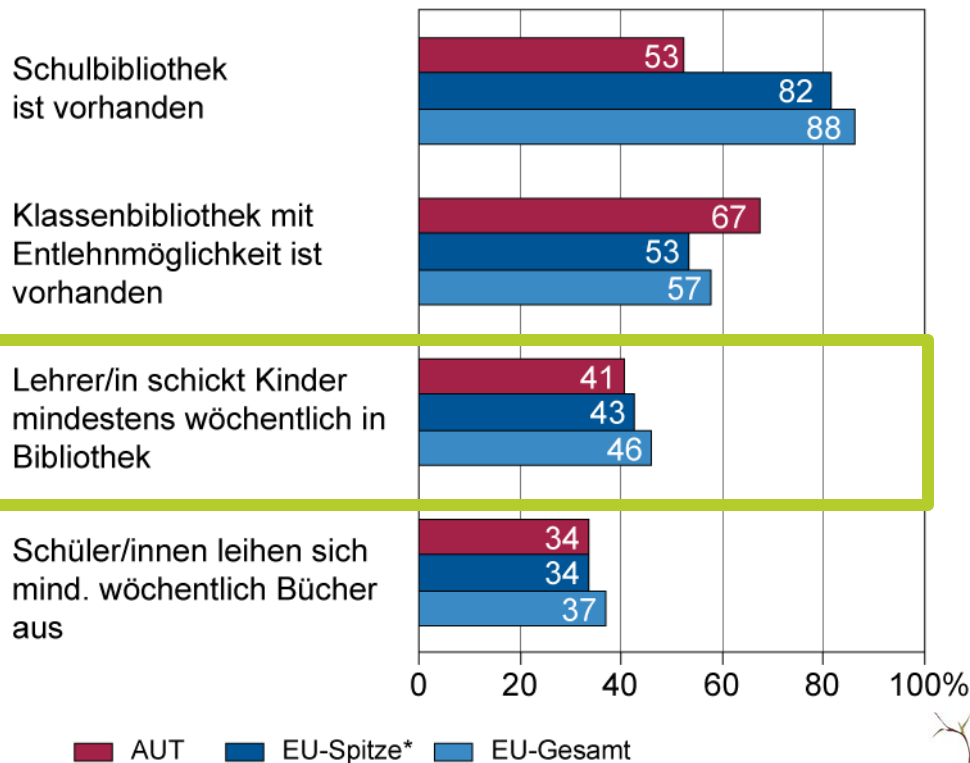
# Sozioökonomischer Status und Lesekompetenz

Der Zusammenhang zwischen sozioökonomischen Status und Lesekompetenz kommt vor allem durch die unterschiedlichen familiären Rahmenbedingungen zu Stande.



# Kompensatorische Wirkung von Bibliotheksbesuchen

## Bibliothekszugang und -nutzung

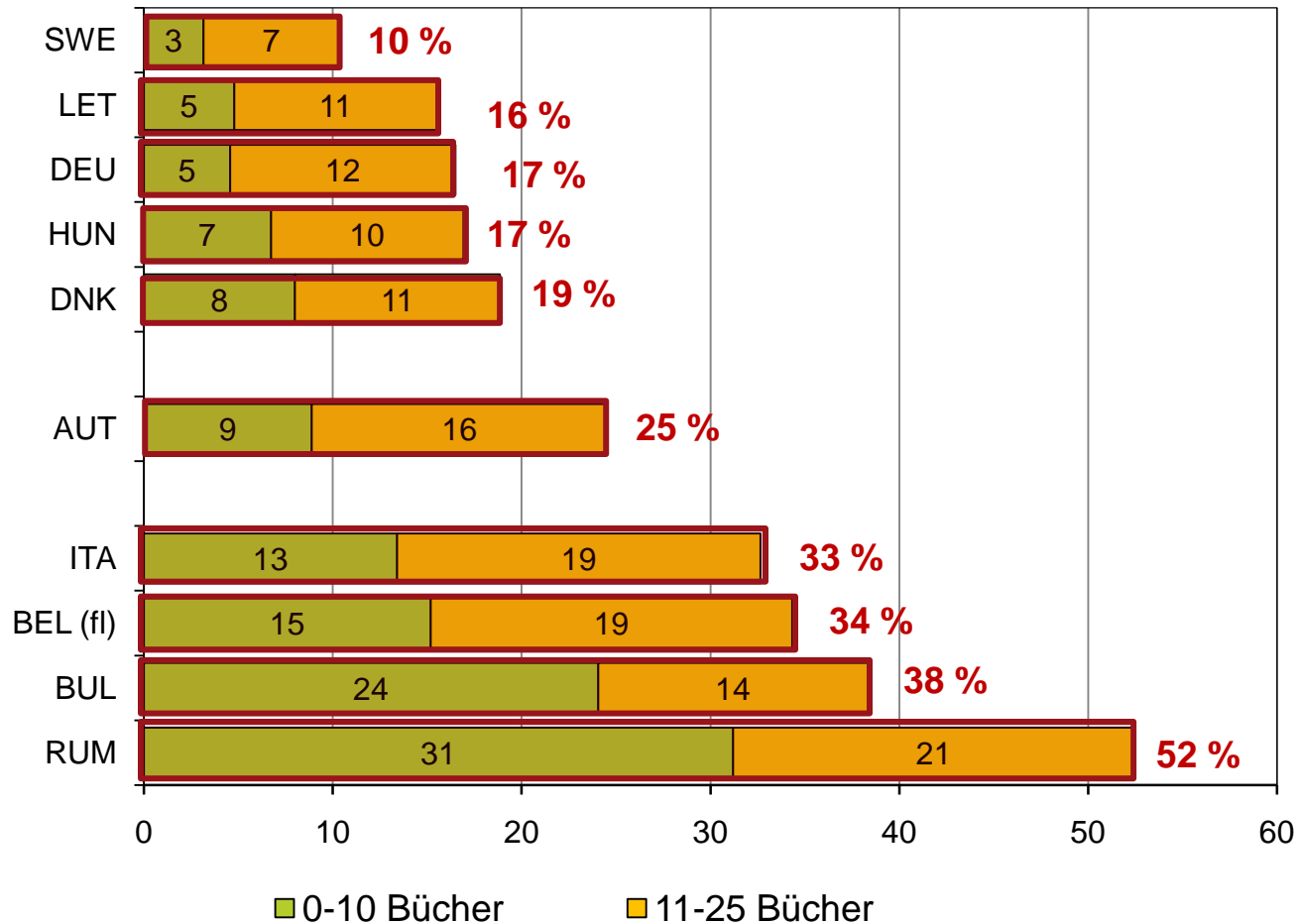


\*EU-Länder mit signifikant besserer Leseleistung als Österreich

- Kinder, die von Lehrperson mindestens wöchentlich in eine Bibliothek geschickt werden, haben eine höhere Lesekompetenz (+ 11 Punkte)
- Vor allem Kinder mit nur wenigen Büchern zu Hause, haben dann bessere Leistungen.

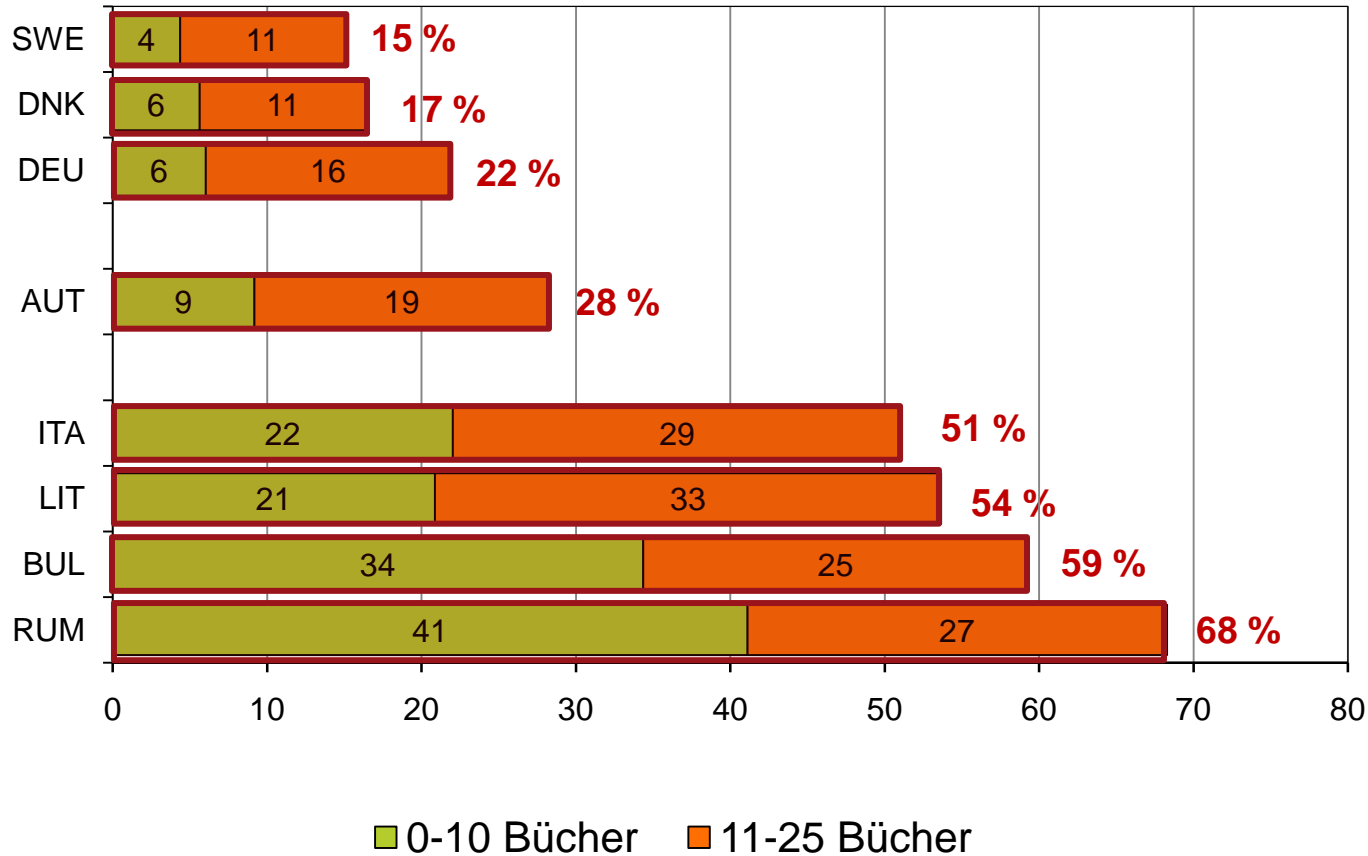


# Leseressourcen – Bücher zu Hause

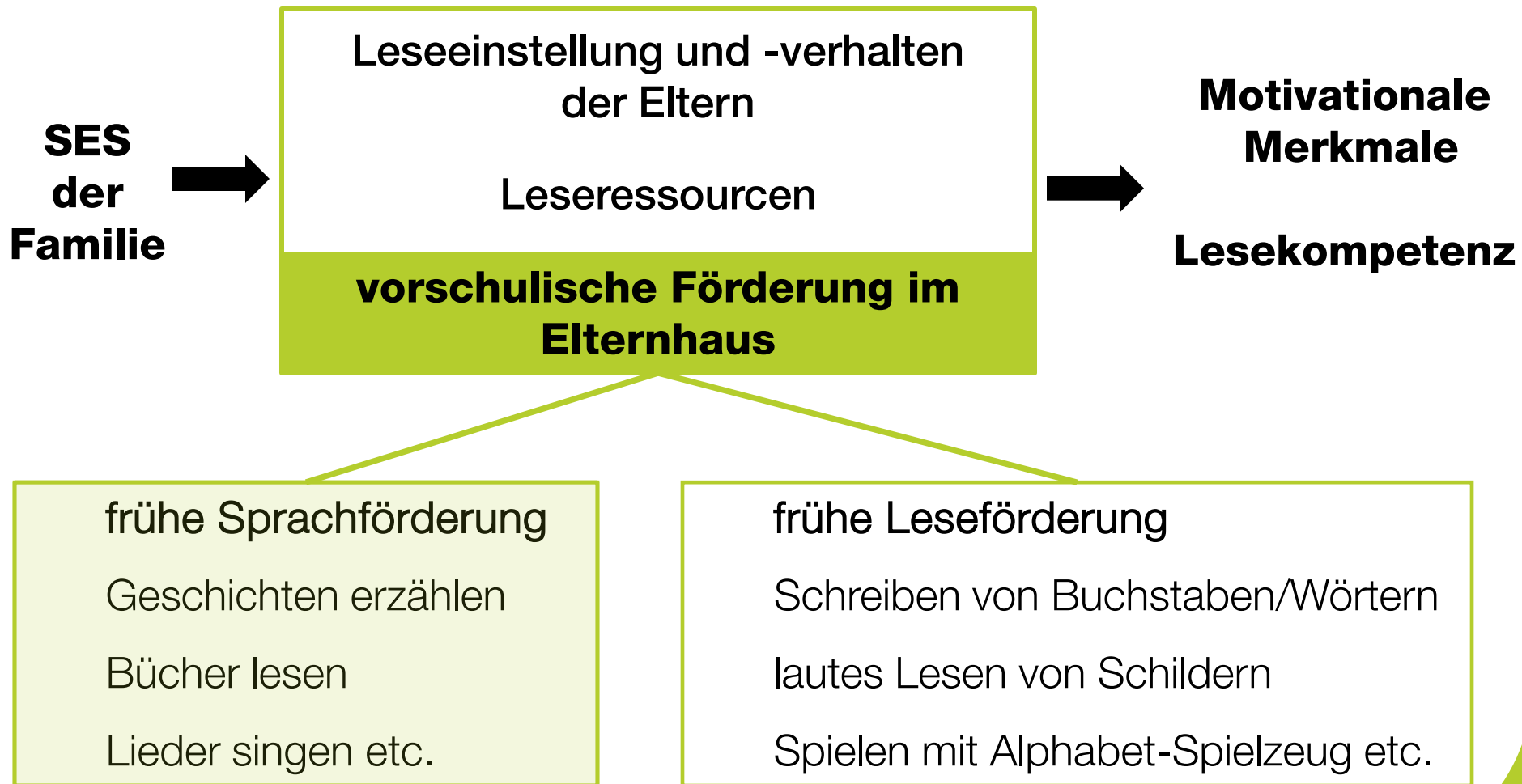




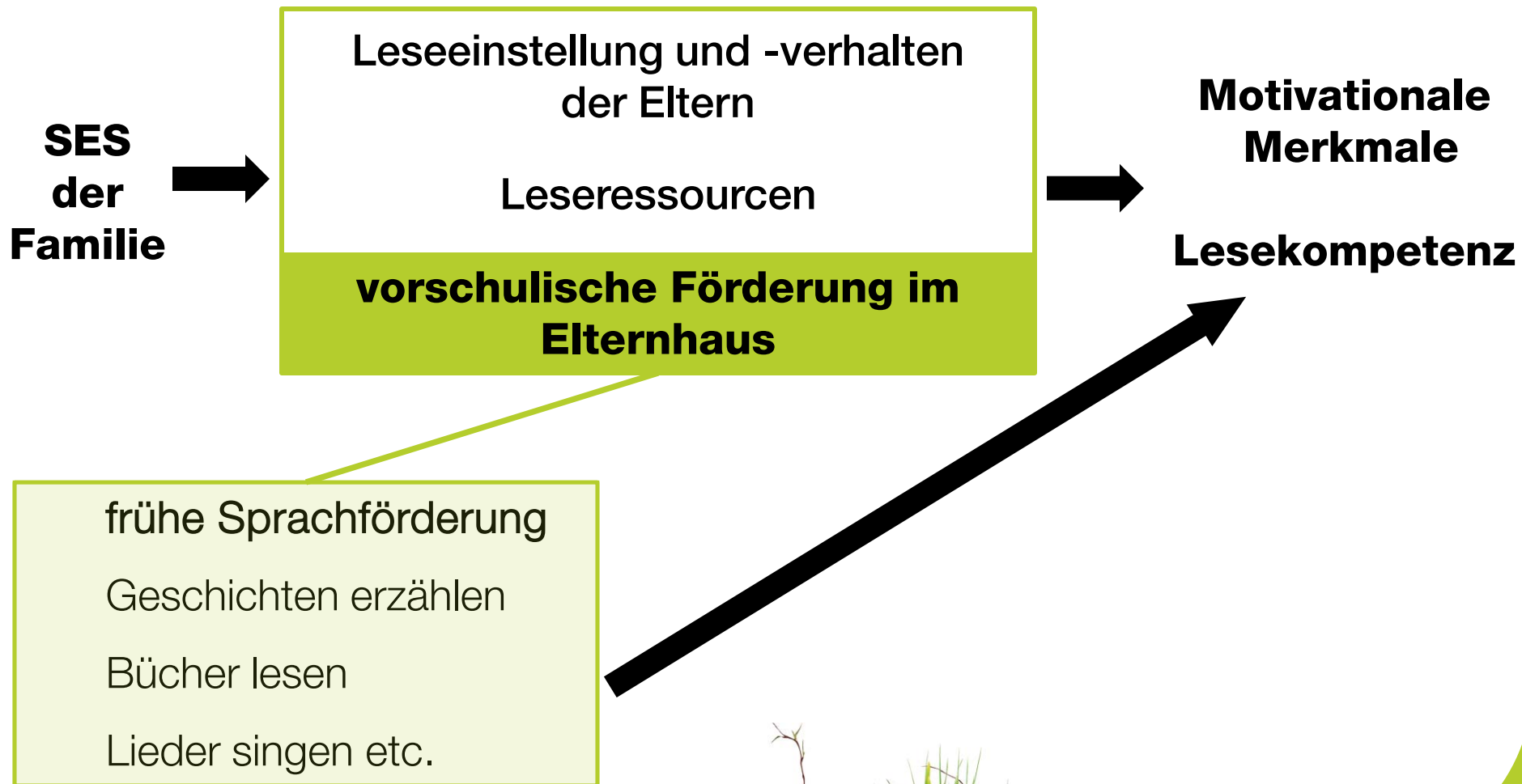
# Leseressourcen – Kinderbücher zu Hause



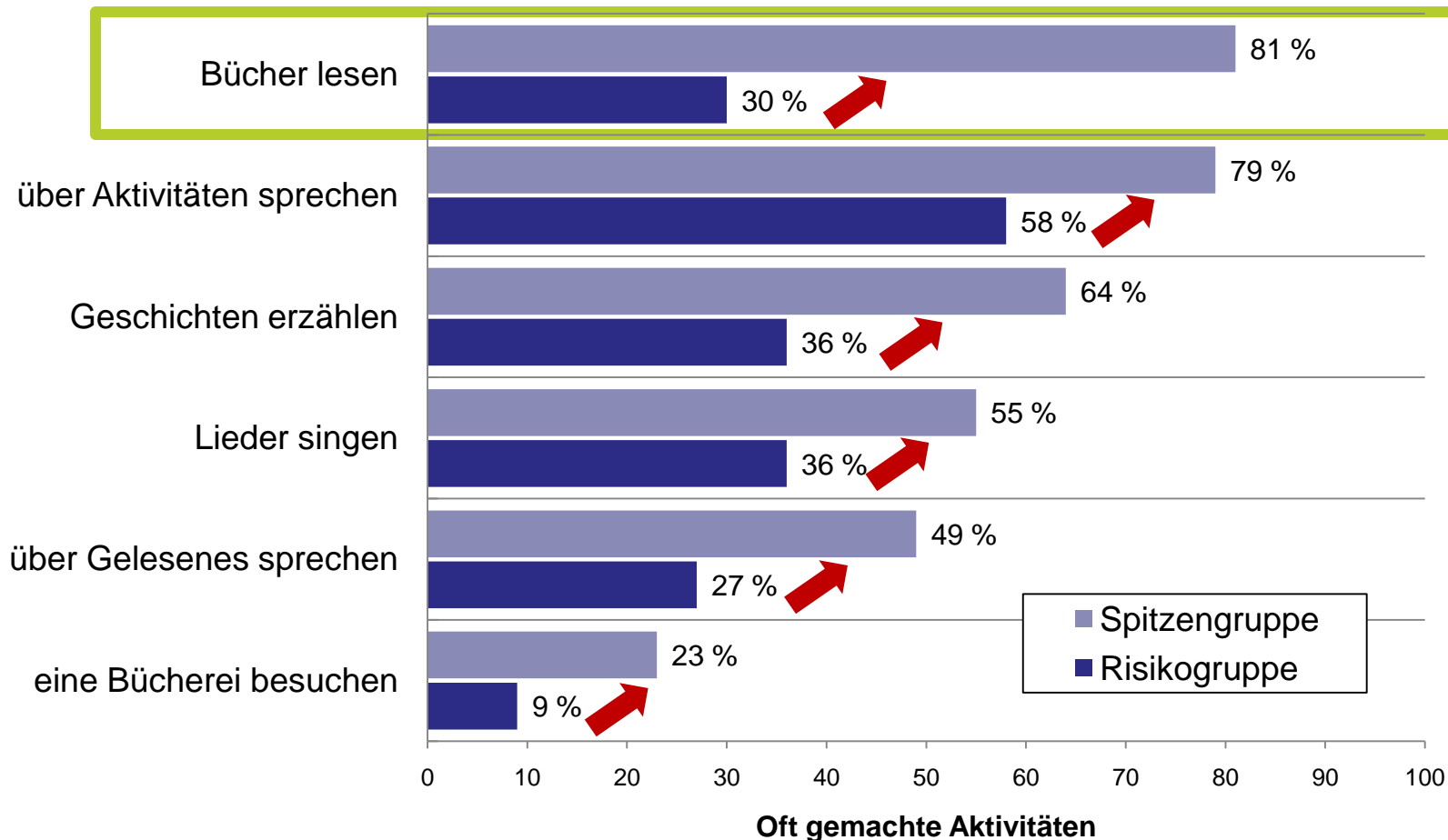
# Frühe Sprachförderung und frühe Leseförderung



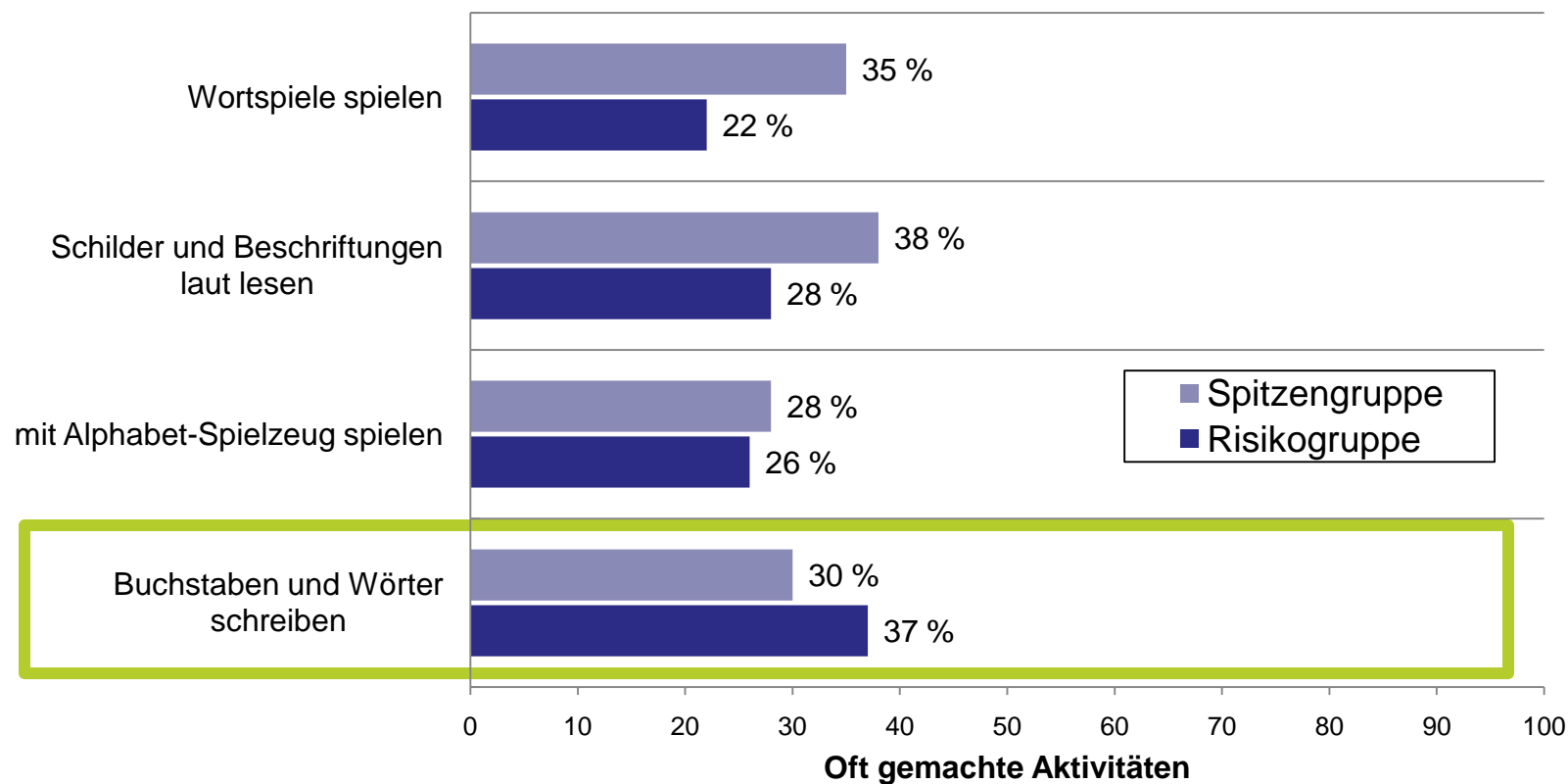
# Frühe Sprachförderung und frühe Leseförderung



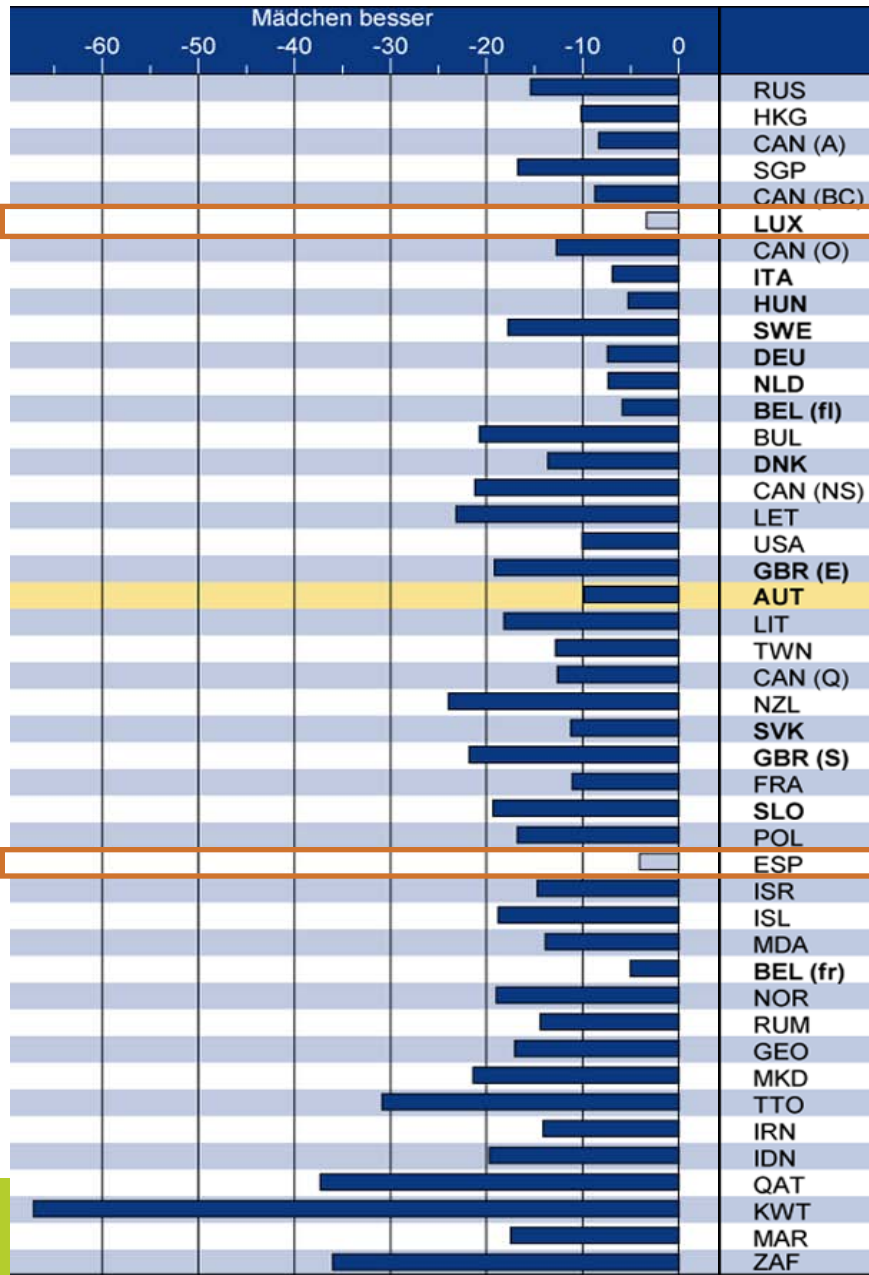
## Familiäre Aktivitäten zur frühen Sprachförderung - AUT



## Familiäre Aktivitäten zur frühen Leseförderung - AUT



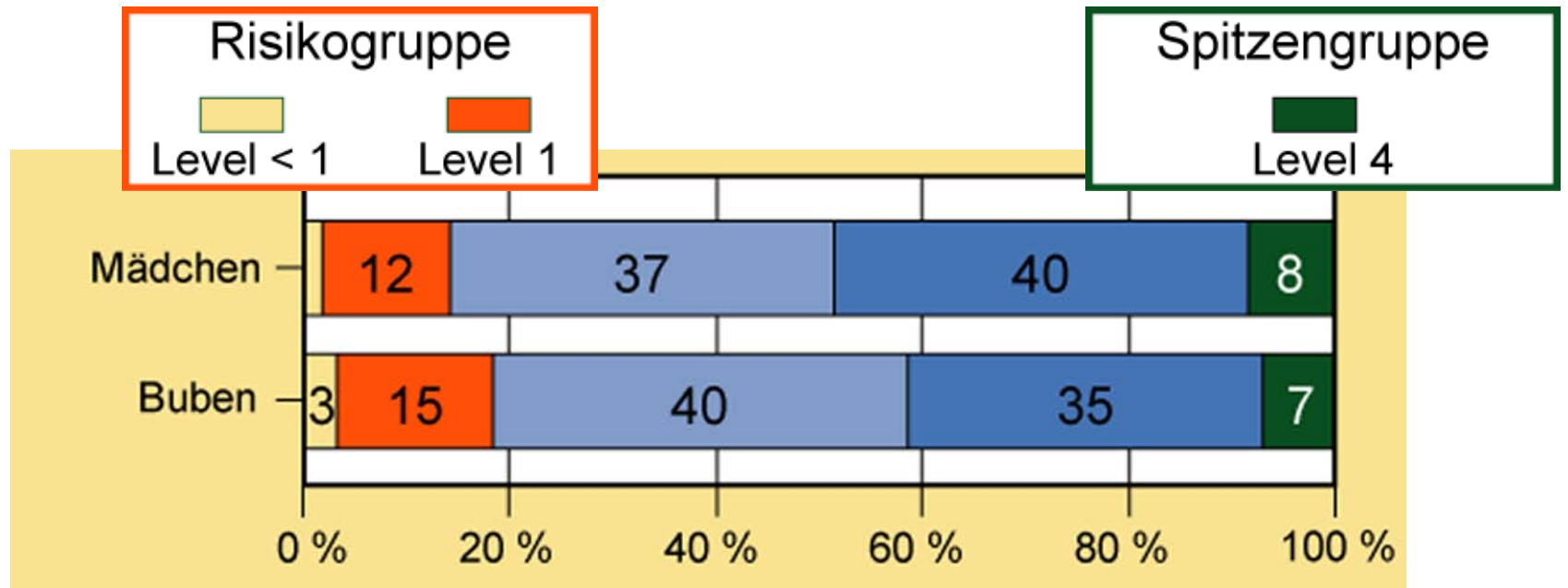
# Unterschiede zwischen Mädchen und Buben



International:  
Mädchen um 17 Punkte besser

Österreich:  
Mädchen um 10 Punkte besser

# Unterschiede zwischen Mädchen und Buben – Österreich



## **Unterschiede zwischen Mädchen und Buben – Österreich**

---

Lesen ist eine Kompetenz, bei der immer wieder Geschlechterunterschiede zu Gunsten der Mädchen festgestellt werden.

- PIRLS 2006 (9-/10-Jährige) 10 Punkte
- PISA 2006 (15-/16-Jährige) 45 Punkte





# Geschlechtsspezifische Unterschiede

## Familie

### Sozioökonomische Merkmale

Leseressourcen

Förderung in der Familie

- frühe Sprachförderung
- frühe Leseförderung

*kaum  
Geschlechtereffekte*

## Output

Motivationale Merkmale

■ LeseEinstellung

■ Leseselbstkonzept

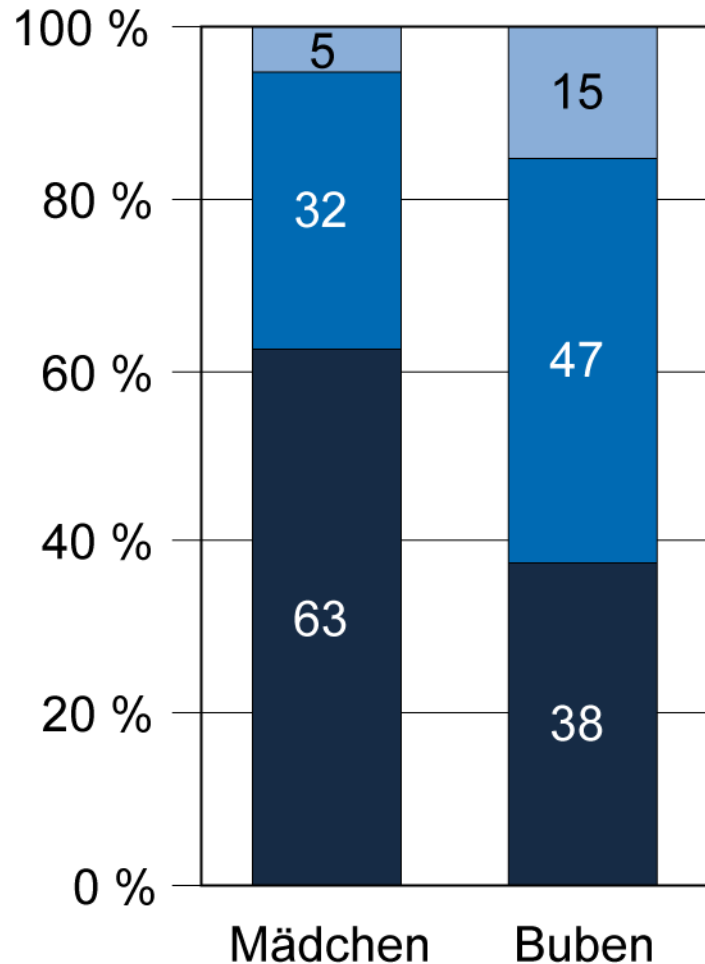
Lesekompetenz

***deutlicher  
Geschlechtereffekt***

*kaum  
Geschlechtereffekte*



# Leseeinstellung nach Geschlecht



Einstellung der Schüler/innen zum Lesen

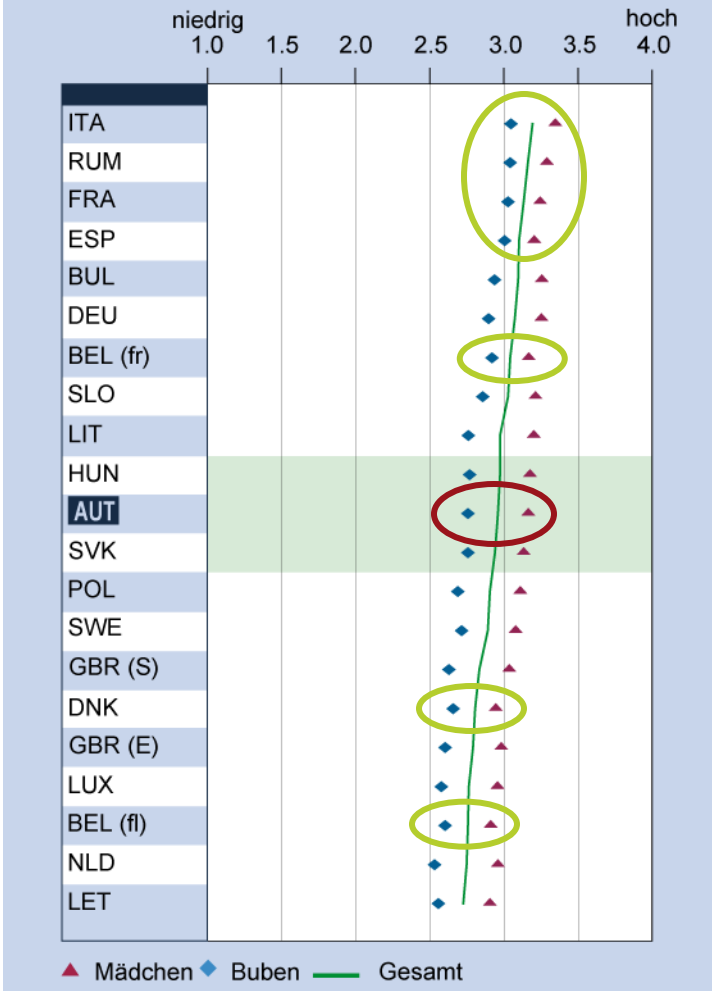
negativ

durchschnittlich

positiv

# Geschlechtsspezifische Unterschiede

## Einstellung der Schüler/innen zum Lesen



- relativ großer Unterschied in Österreich
- geringere Unterschiede in Italien, Rumänien, Frankreich, Spanien, Belgien und Dänemark



- Zusammenhang zwischen sozioökonomischen Status und Lesekompetenz – durch bestimmte familiäre Rahmenbedingungen
  - ➔ **gezielte Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen**
- Zentrale Bedeutung früher Sprachförderung und positiver Lesevorbilder in der Familie
  - ➔ **gezielte Elternarbeit bereits vor Schulbeginn (Family Literacy Programme)**
- Deutliche Geschlechter-Effekte bei LeseEinstellung (LeseFreude und LeseInteresse)
  - ➔ **Maßnahmen, die früh auf eine positive LeseEinstellung der Buben abzielen.**



# Kindergartenbesuch

*Der Beitrag von vorschulischen  
institutionellen Bildungseinrichtungen  
für schulische Lernprozesse*



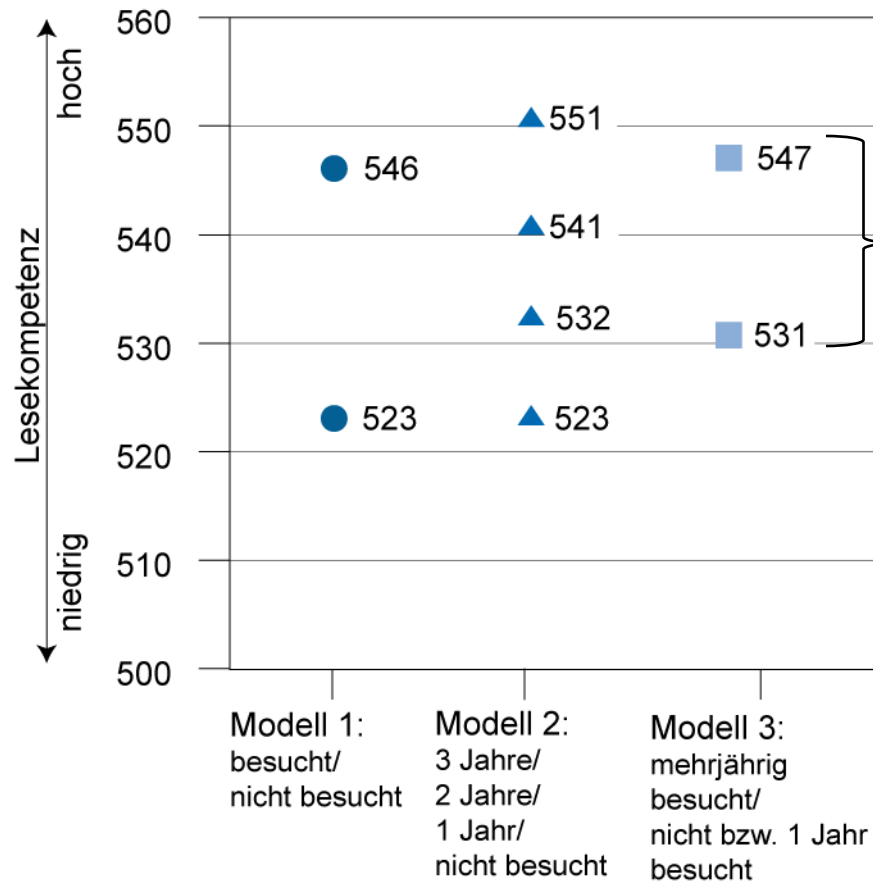
# Kindergartenbesuch und Lesekompetenz

## *Bestimmung der Zielgruppe (Gruppengröße)*

- PIRLS erhebt Dauer des Besuches einer Einrichtung auf ISCED-0
  - Kindergarten/Kinderkrippe
  - Vorschulstufe
- Problematische Vermischung
- Lösung: nur Daten von jenen Kindern analysieren, die auf Grund ihres Alters keine Schullaufbahnverluste hatten
- 85,5 % der PIRLS-Schüler/innen; N=4229



# Kindergartenbesuch und Lesekompetenz

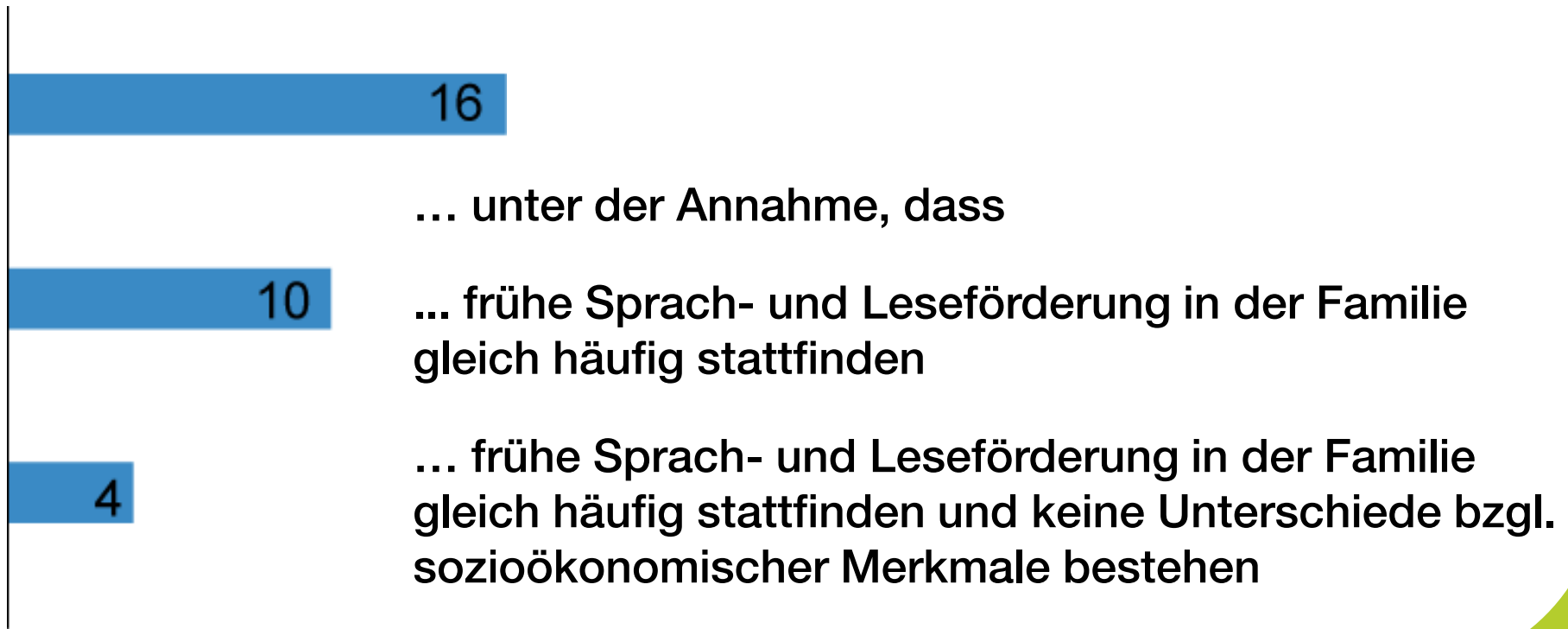


16 Punkte

Die Erwartungswerte stammen aus einer Regressionsanalyse.

## Kindergartenbesuch und Lesekompetenz

Vorteile in der Lesekompetenz durch einen mehrjährigen Kindergartenbesuch  
(in Punkten)



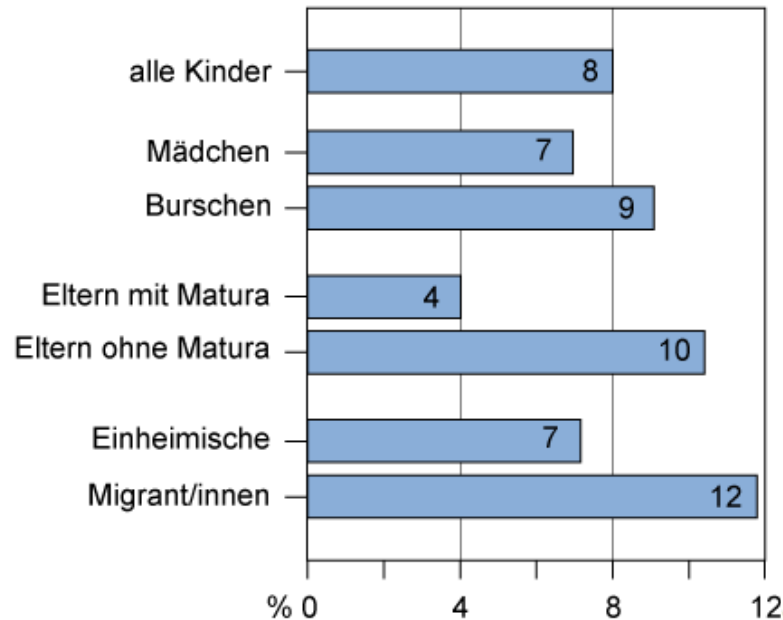


# Kindergartenbesuch und Lesekompetenz

## Kein Bildungseffekt des Kindergartens? Zugang zum Kindergarten sozial selektiv?

### Kindergarten wurde nicht oder nur 1 Jahr besucht

von jenen Kindern, auf die folgendes Merkmal zutrifft (%):





# Lesekompetenz und Unterrichts-Faktoren



# Lesekompetenz und Unterrichts-Faktoren

Wie häufig werden folgende **Lesarten** im Unterricht eingesetzt:

■ Schüler/innen lesen leise für sich selbst

■ Lehrer/in liest Klasse vor

■ Schüler/in liest Klasse vor

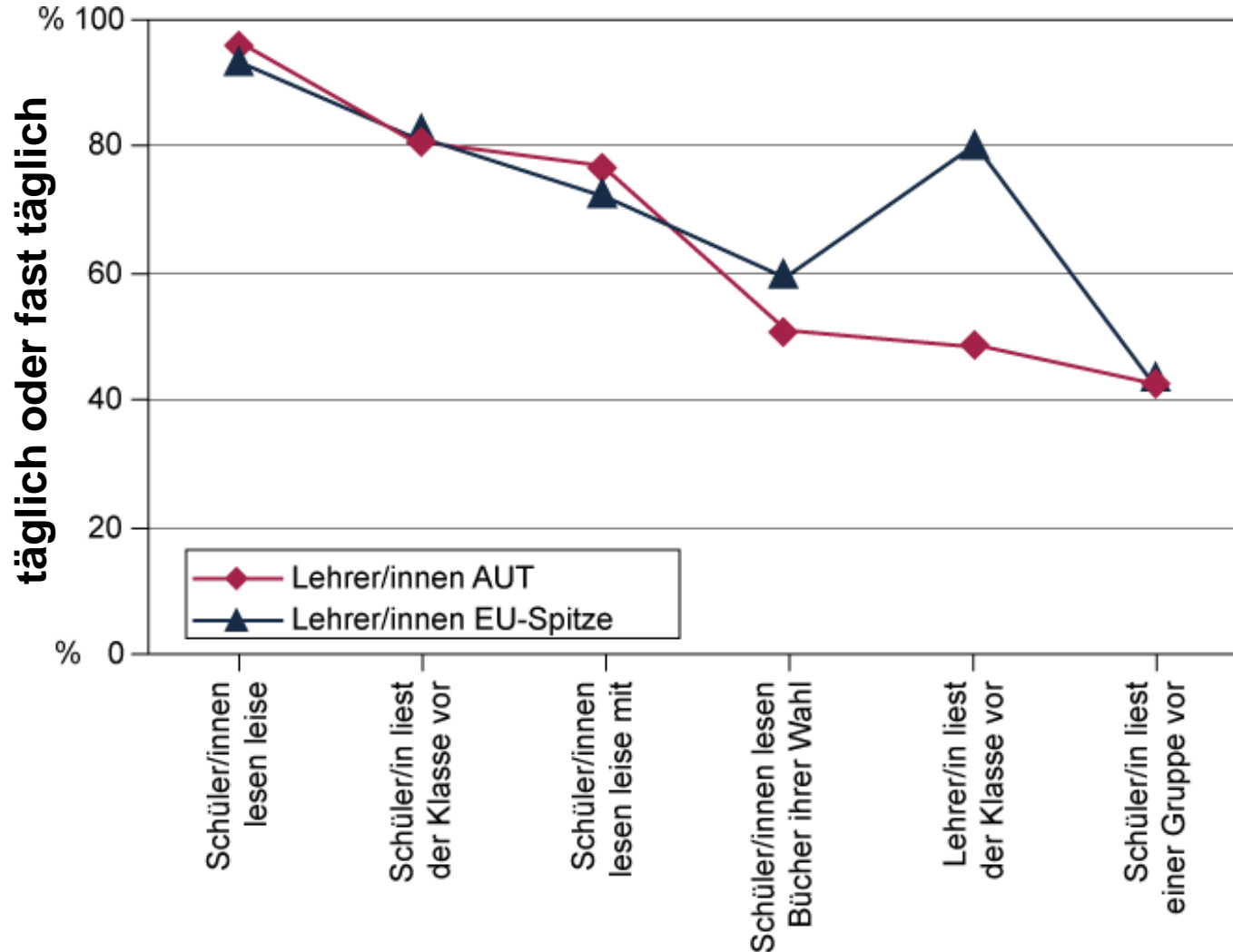
■ Schüler/in liest Gruppe vor

■ Schüler/innen lese mit, während Mitschüler/in vorliest

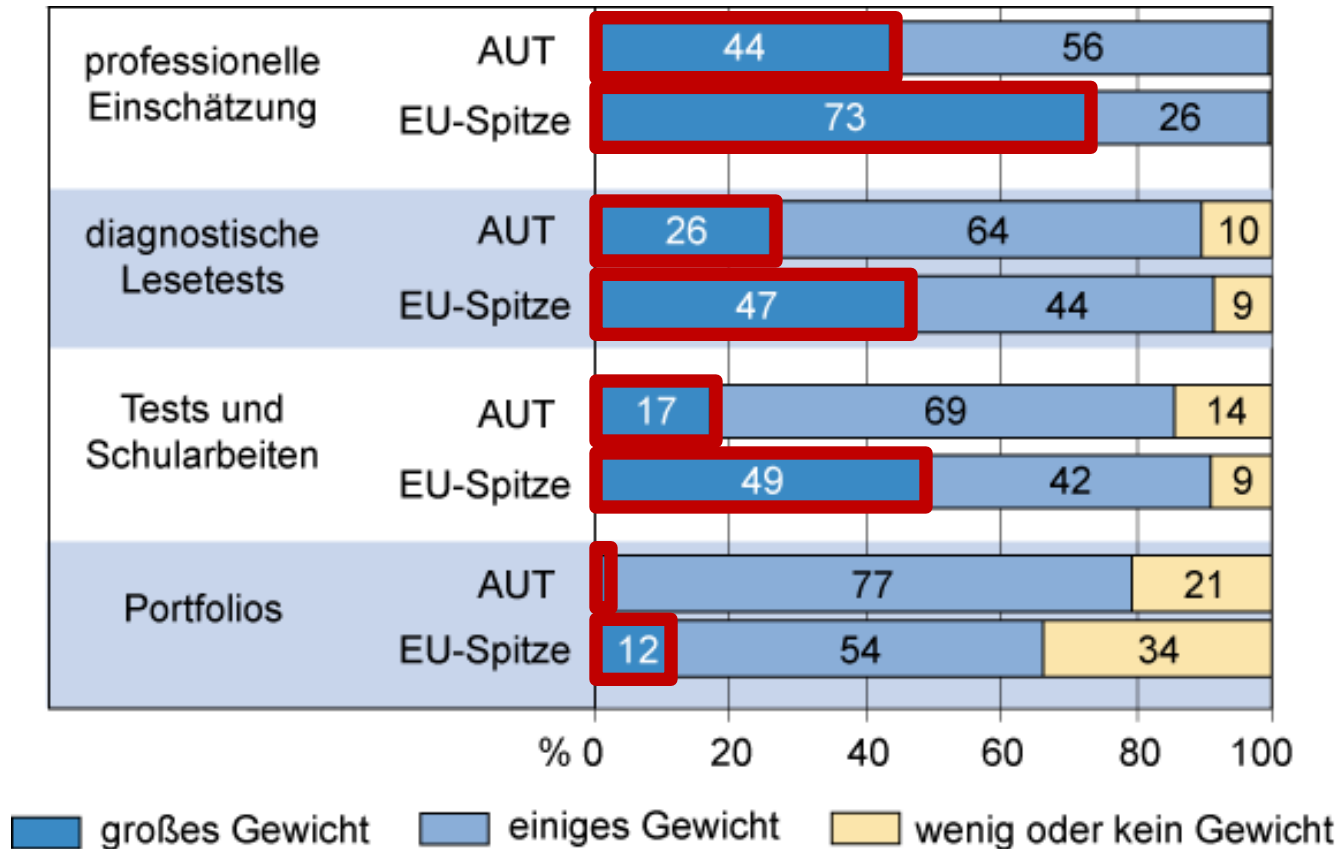
■ Schüler/innen dürfen Bücher eigener Wahl lesen



# Lesekompetenz und Unterrichts-Faktoren

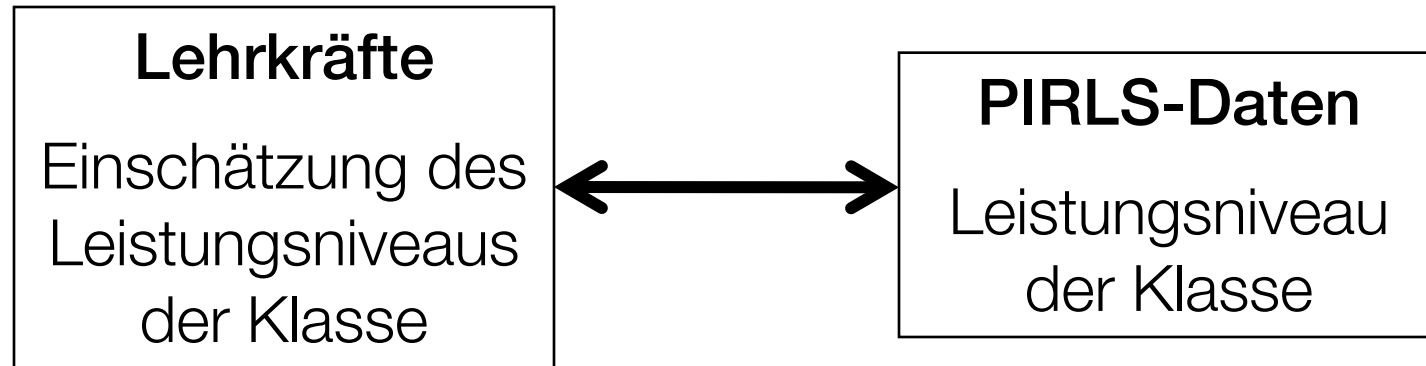


# Methoden zur Diagnose der Lesekompetenz bei PIRLS



## Methoden zur Diagnose der Lesekompetenz bei PIRLS

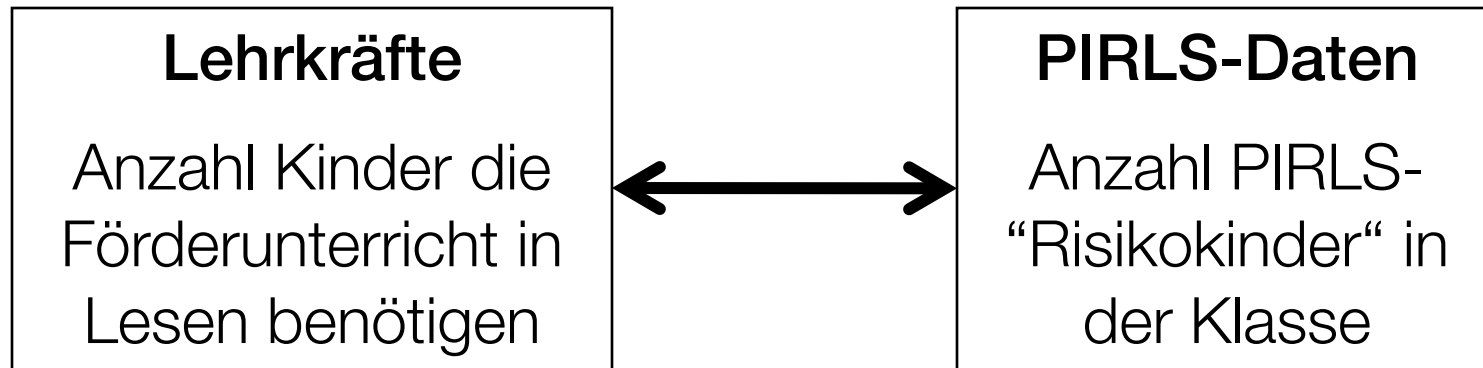
- Gibt es Diagnosemethoden, die zu einer objektiveren Einschätzung der Lesekompetenzen führen?



- Lehrkräfte, die den **diagnostischen Tests** großes Gewicht beimessen, schätzen die Klassenleistung besser ein.



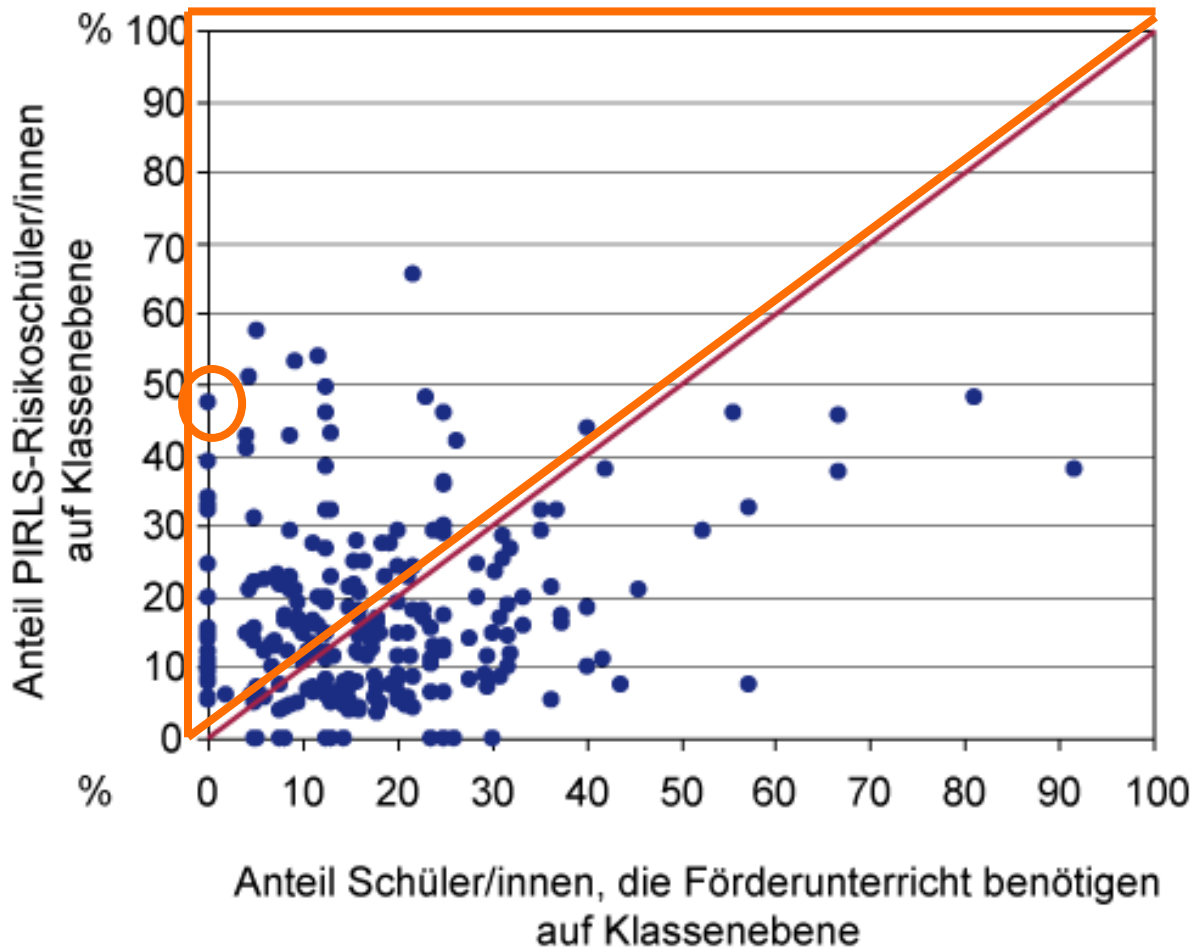
## *Einschätzung des Förderbedarfs in Lesen durch die Lehrkräfte*



**Risikoschüler/innen:** lösen höchstens Aufgaben, bei denen sie auf einfache Informationen direkt aus dem Text zurückgreifen können

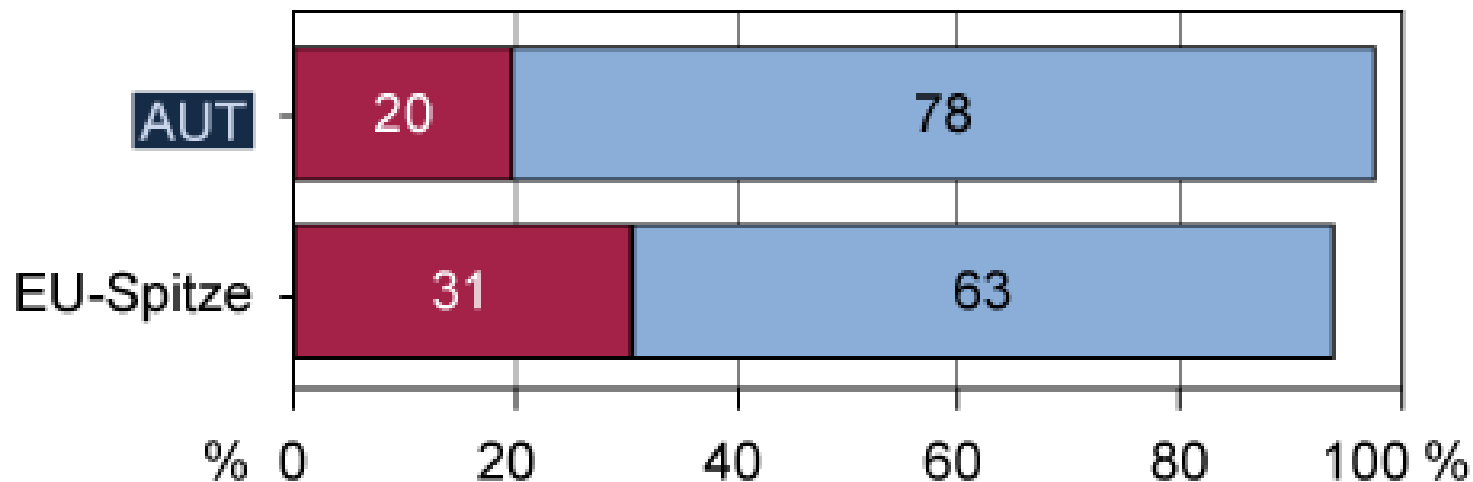


# Einschätzung des Förderbedarfs in Lesen durch die Lehrkräfte



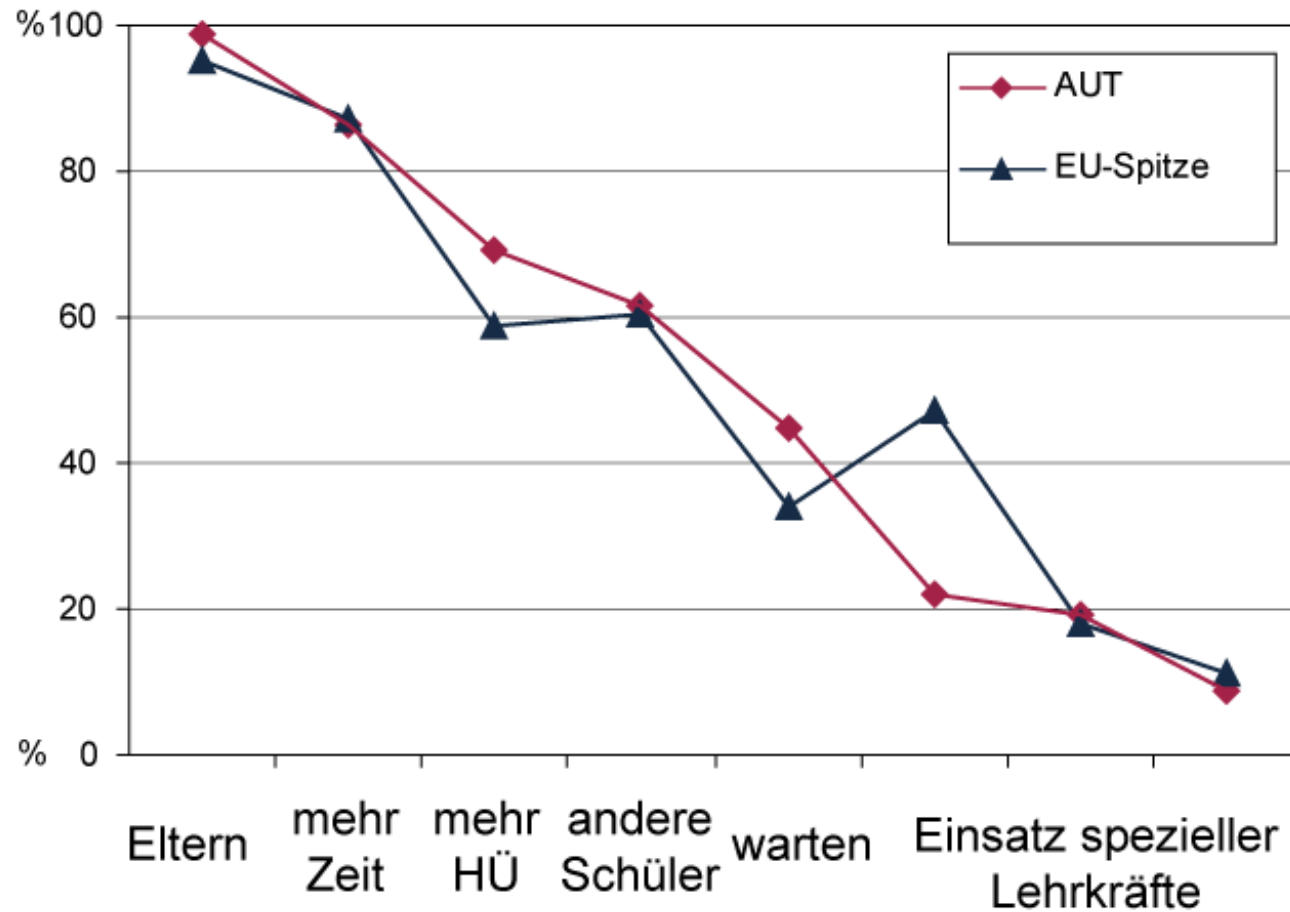


# Differenzierendes Lesematerial im Unterricht

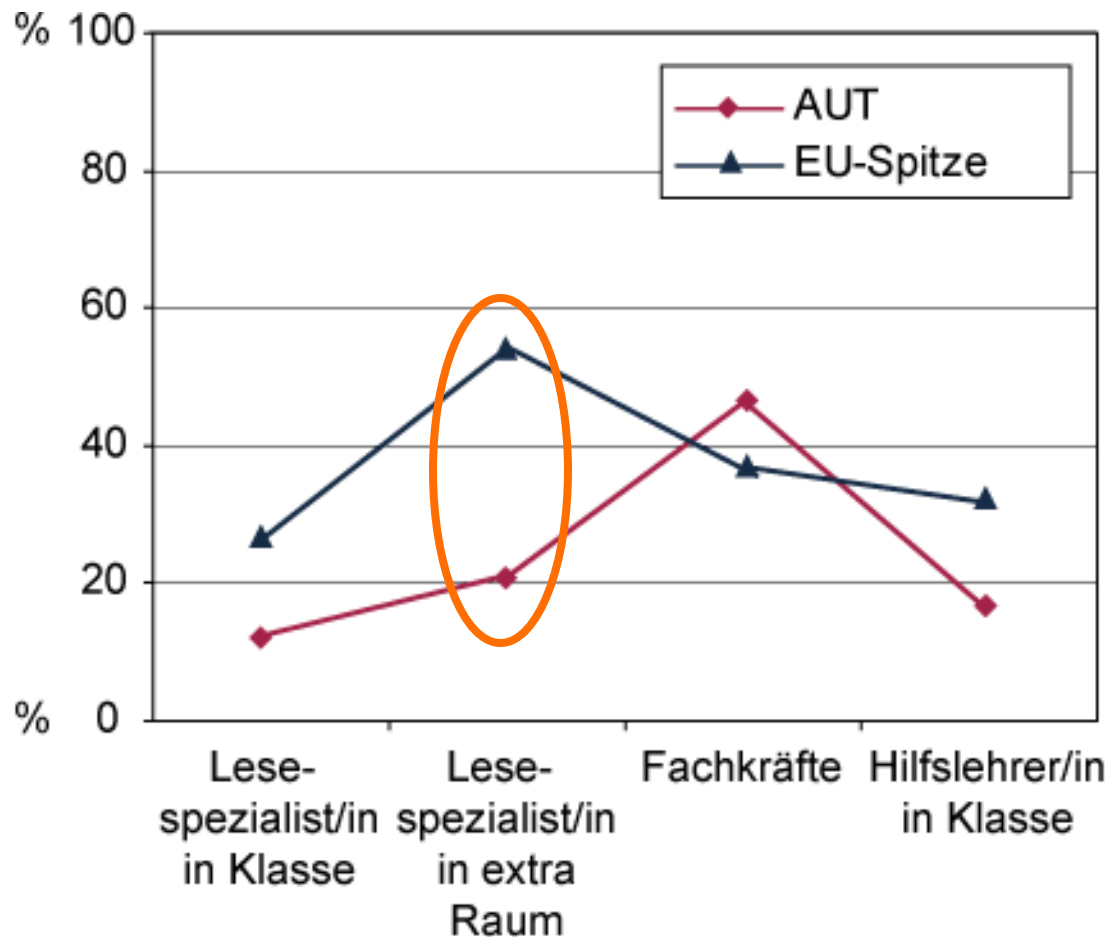


-  *unterschiedliches Material für unterschiedliche Niveaus*
-  *gleiches Material mit unterschiedlicher Geschwindigkeit*

# Maßnahmen der Lehrkräfte



# Verfügbarkeit von unterstützendem Lehrpersonal



# Zusammenfassung und Konsequenzen

- Vorlesen der Lehrer/in vor der ganzen Klasse wird in Österreich deutlich seltener eingesetzt als in den führenden EU-Ländern → Lehrer/innen als Lesevorbilder
- Defizite in der diagnostischen Kompetenz der Lehrkräfte
- Zu wenig Lesespezialisten für Förderung leseschwacher Schüler/innen an Österreichs Volksschulen
- **diagnostische Kompetenzen verpflichtender Bestandteil in der Lehrerausbildung**
- **mehr unterstützendes Lehrpersonal**



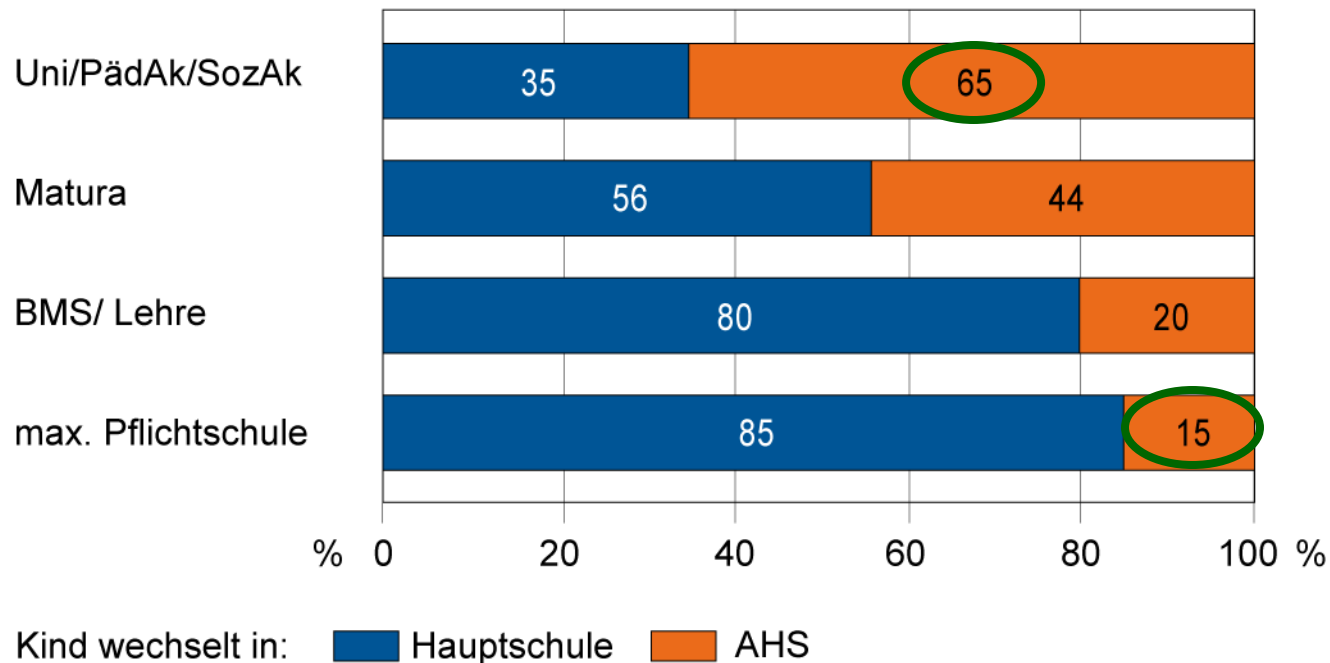


# Übertritt von der Volksschule in die Sekundarstufe I



# Die Entscheidung für Hauptschule oder AHS und die Bildung der Eltern

## Höchster Bildungsabschluss der Eltern:



# *Welche Merkmale wirken auf die Entscheidung für Hauptschule oder AHS?*

---

Pfadanalyse von Bacher (2009) mit folgenden Merkmalen:

- Migrationshintergrund
- zu Hause gesprochene Sprache
- **Bildung der Eltern**
- Beruf der Eltern
- kultureller Besitz (Anzahl der Bücher zu Hause)
- Leseaktivitäten zu Hause
- Geschlecht
- Lesekompetenz
- **Noten**
- **Einwohnerzahl des Schulstandortes**

# **Welche Merkmale wirken auf die Entscheidung für Hauptschule oder AHS?**

---

## **Bildung der Eltern**

### **... direkte Wirkung auf AHS-Besuch**

Kinder von Eltern mit hoher Schulbildung besuchen

- bei gleichen Noten
- gleicher Lesekompetenz
- bei Konstanthaltung aller anderen Variablen im Modell eher eine AHS als Kinder mit weniger gebildeten Eltern





# *Welche Merkmale wirken auf die Entscheidung für Hauptschule oder AHS?*

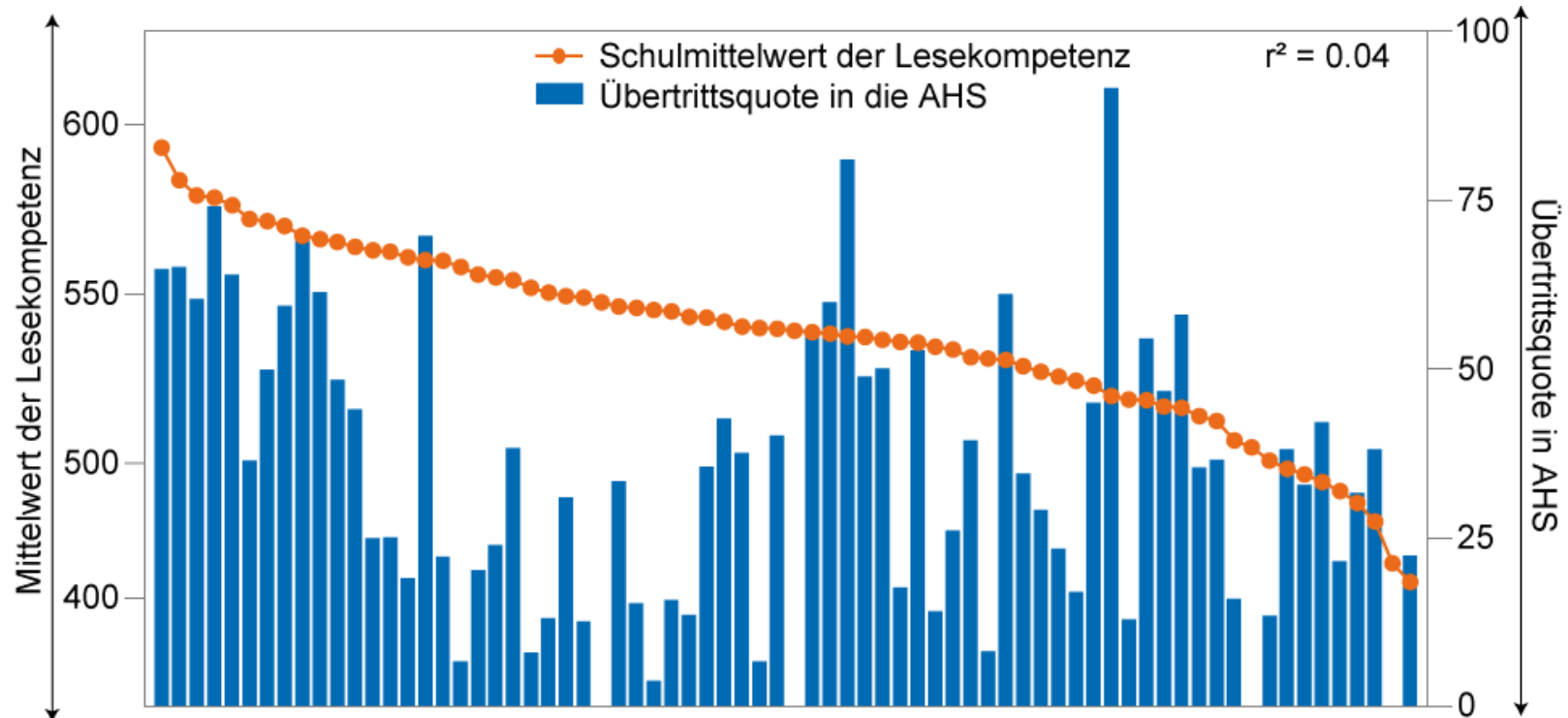
---

## Noten

Kinder aus höheren sozialen Schichten erhalten bei gleicher Testleistung bessere Noten



# AHS-Übertrittsquoten und Lesekompetenz auf Schulebene



# Schlussfolgerungen

---

- Die erste Schulwahlentscheidung im Alter von 10 Jahren ist wesentlich vom familiären Hintergrund geprägt.
- Die Entscheidung im Alter von 10 Jahren verfestigt den Zusammenhang zwischen den Bildungsabschlüssen der Eltern und jenen der Kinder.
- Damit steigert die frühe Bildungswegentscheidung Chancengerechtigkeiten im österreichischen Bildungssystem.



*Herzlichen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit!*

Christina Wallner-Paschon

Birgit Suchan

[www.bifie.at](http://www.bifie.at)

